

Unser Vietnamprojekt in der Khiem Thinh Schule for the deaf in Da Lat

Wie heißt es doch so schön: Man muss zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein und schon ergeben sich Möglichkeiten, an die man vorher im Traum nicht gedacht hätte. So erging es auch mir, als ich auf der Budiko 2012 in Heidelberg den Vortrag von Prof. Manfred Hintermair besuchte und er am Ende seines Vortrages einen Brief eines pensionierten Förderschulrektors aus Schorndorf verlas, worin dieser von der Schulleiterin einer vietnamesischen Hörgeschädigtenschule aus Da Lat um Hilfe in allen schulischen Belangen vor Ort gebeten wurde.

So kam es, dass wir mit dem Förderschulrektor aus Schorndorf, Herrn Kircher, Kontakt aufnahmen und wir uns dann in Düsseldorf zusammen mit Michael Dirx, dem Geschäftsführer der Schmitz-Stiftung, trafen, um die Inhalte und Möglichkeiten der Umsetzung eines möglichen Projektes zu besprechen.

Das Ergebnis dieses Gespräches war, dass die Schmitz-Stiftung ihre Unterstützung für einen Sondierungs-Besuch vor Ort in Da Lat zusagte. Meine Frau und ich hatten die Aufgabe, als Fachleute eine mögliche Förderwürdigkeit der Schule zu überprüfen.

Wir hatten den Auftrag, den Ist-Zustand der Schule zu dokumentieren, um dann in einem zweiten Schritt festzulegen, wie eine weitere gezielte Hilfestellung aussehen könnte.

Die Schmitz-Stiftung übernahm alle administrativen Kosten. Der Flug für uns beide wurde vom SES (Senior Experten Service) übernommen, nachdem wir uns dort auf Anraten von Michael Dirx registrieren ließen und uns die Schule in Da Lat beim SES direkt anforderte.

So kam es, dass wir im März 2013 gen Da Lat in Vietnam starteten, mit vielen



Schüler und Lehrkräfte

unbestimmten Gefühlen, aber auch einer riesigen Portion Neugierde, was uns vor Ort erwarten würde. Dank Dirx wurde in der Planungszeit eine vietnamesische Dolmetscherin verpflichtet, die uns während des vierwöchigen Einsatzes zur Seite stand.

Rückwirkend betrachtet war es von entscheidender Bedeutung, dass wir eine Dolmetscherin für Deutsch-Vietnamesisch an unserer Seite hatten. Die Englischkenntnisse des dortigen Kollegiums hätten für eine erfolgreiche Kommunikation absolut nicht ausgereicht.

Die Hörgeschädigtenschule in Da Lat hätte nach den Statuten des SES für Unterkunft, Verpflegung sowie für ein geringfügiges Taschengeld für uns aufkommen müssen. Dies wäre für die Schule unmöglich gewesen und wurde daher von der Schmitz-Stiftung geleistet. Wir als Seniorexperten arbeiten ehrenamtlich in diesem Projekt.

Am ersten „Arbeitstag“ stellte Schulleiterin Nhan uns dem Kollegium vor, führte uns anschließend durch die Klassen und die verschiedenen Arbeitsbereiche in der Schule. Anschließend besichtigten wir das Internat.

Das Schulgebäude ist ein altes Wohnhaus aus der französischen Besatzungszeit, das in einem baulich nicht gerade guten Zustand ist. Im Untergeschoss befinden sich die Internatsräume und am Ende des Schulhauses wurde eine Küche mit Speisesaal angebaut. Obwohl es in dieser Region im Winter bis zu 5 Grad werden kann, gibt es im ganzen Haus keine Heizung. In den Internatsräumen schlafen bis zu 12 Kinder in einem beengten Raum. Platz für eine Privatsphäre gibt es nicht. Die Zahnbürsten z. B. werden am Bettgestell aufgehängt. Für die Kleidung gibt es ein kleines Spindfach. Die sanitären Anlagen sind aus unserer Sicht in einem menschenunwürdigen Zustand. Die Schlafräume der Kinder haben Schimmel an den Wänden und können nur

unzureichend belüftet werden. Bei starkem Regen dringt Wasser durch die Wände und ergießt sich in die Zimmer. Auch die Klassenräume sind weit entfernt von den uns geläufigen Standards. Schalldämmende Maßnahmen kennt man nicht, auch ist die technische Ausstattung dürftig. Insgesamt ist das Gebäude sehr hellhörig und für einen Hörgeschädigtenunterricht im Grunde ungeeignet.

In der Schule wurden 2013 etwa 80 Kinder im Alter von 5 bis 18 Jahren betreut und unterrichtet. Der Unterricht findet rein lautsprachlich statt. Natürliche sowie lautsprachbegleitende Gebärden werden sporadisch eingesetzt. Die Kinder leben fast alle im Internat der Schule und fahren nur zweimal im Jahr nach Hause.

Eine systematische Früherfassung und Frühförderung, wie wir es aus Deutschland kennen, gibt es in Vietnam nicht. Es gibt hier auch keine Schulpflicht, sondern nur eine sogenannte Empfehlung, dass Kinder die Schule besuchen sollten. Im Rahmen der UN-Konvention baut Vietnam derzeit ein Förderschulwesen auf, um auch behinderten Kindern Bildung zu ermöglichen.

Grundsätzlich kostet der Besuch einer Schule Schulgeld, das von den Eltern gezahlt werden muss. Dies gilt auch für die Hörgeschädigtenschule in Da Lat, es sei denn die Eltern sind nicht in der Lage, das Geld aufzubringen. Grundsätzlich wird kein Kind abgewiesen.

Die Kinder kommen aus einem sehr großen Einzugsbereich der Provinz Lam Dong in die Schule und oftmals werden die Kinder erst mit fünf oder sechs Jahren der Schule vorgestellt, wenn die Eltern merken, dass mit der sprachlichen Entwicklung ihres Kindes etwas nicht stimmt.

Eine angemessene medizinische Diagnostik ist nur in Saigon möglich. Die achtstündige Fahrt dorthin scheuen viele Eltern wegen der damit verbundenen Umstände sowie der Kosten. Man muss wissen, dass die Eltern für alle medizinischen Untersuchungen selbst aufkommen müssen. Gesetzliche Krankenkassen wie bei uns gibt es in Vietnam nicht. Hinzu kommt, dass sich

Eltern noch in großem Maß für ein behindertes Kind schämen und diese Kinder in der Familie versteckt werden. So können also nur die Kinder betreut und eventuell mit Hörgeräten versorgt werden, deren Eltern sich bei der Schule melden und ihre Kinder dort vorstellen.

Aber auch die Schule hat nur sehr geringe diagnostische Möglichkeiten zur Feststellung eines Hörschadens in Form eines sehr alten Audiometers, dessen Angaben äußerst ungenau sind. Wir stellten fest, dass im Schnitt die Ergebnisse etwa 20 dB von den tatsächlichen Werten abweichen.

Aber auch wenn sich die Eltern für eine medizinische Diagnostik in Saigon entschließen und schließlich aussagekräftige Ergebnisse über die Hörbehinderung ihres Kindes in Händen halten, liegt der weitere Weg der Betreuung des Kindes allein in der Hand der Eltern. Eventuell notwendig werdende Hörgeräte müssen selbst gekauft werden. Einen Hörgeräteakustiker gibt es wieder nur in Saigon. Vor Ort in Da Lat gibt es weder einen HNO Arzt noch einen Hörgeräteakustiker.

Diese Umstände führten nun dazu, dass die Kinder in der Schule in Da Lat zwar mit Hörgeräten versorgt waren, doch waren

dies gebrauchte analoge Geräte aus einer Spende aus Holland, zum Teil noch alte Taschengeräte, die in keiner Weise dem individuellen Hörverlust gemäß angepasst waren. Otoplastiken, die den heutigen Standards nicht entsprechen, werden in der Schule von einer Kollegin hergestellt.

Die Zusammenarbeit mit der Klinik vor Ort beschränkt sich auf eine jährliche Gehörganginspektion mit einer eventuell notwendig werdenden Ohrenschalzentfernung. Die Klinik wiederum schickt Kinder zur Feststellung eines Hörverlustes in die Schule, da es in der Klinik kein Audiometer gibt.

Während unserer Arbeit vor Ort besuchten wir jede Lehrkraft im Unterricht, gaben Tipps für ihre Unterrichtsarbeit und informierten in vielen Dienstbesprechungen das Kollegium über die Grundkenntnisse der Hörgeschädigtenpädagogik. Auch begannen wir zusammen mit den Kolleginnen der Früherziehung ein vietnamesisches PMS zu erstellen, das den Kolleginnen bei der Einzelartikulation sehr zu Hilfe kommt. Durch die Bedingungen in Vietnam ist ein strukturalistisches Arbeiten unumgänglich, in dem auch die Einzelartikulation weiterhin ihren Stellenwert hat. Insgesamt konnten wir feststellen, dass das Kollegium



Schlafraum im Internat



Hörgeräteanpassung

(Fotos: Ulrich Hübner)

durchweg hoch motiviert und sehr lernwillig ist und dies bei einem durchschnittlichen Verdienst von ca. 75 €/Monat. Dieses Geld reicht auch in Vietnam alleine nicht aus, um ein menschenwürdiges Leben führen zu können.

Zusammen mit der Schulleiterin erarbeiteten wir einen Maßnahmenkatalog, der kurzfristig, mittelfristig und längerfristig zu ergreifende Maßnahmen aufzeigt, wobei die langfristig umzusetzenden Maßnahmen letztendlich nur mit einem Schulneubau angegangen werden können.

So fuhren wir nach vier Wochen intensivster Arbeit wieder nach Hause und begannen sofort, zusammen mit den Herren Kircher und Dirx, nach dessen Zusage für eine weitere Unterstützung des Projektes, zu planen, wie eine gezielte Hilfe im nächsten Jahr aussehen könnte. Schnell einigten wir uns darauf, dass zunächst eine adäquate individuelle Hörgeräteversorgung der Kinder mit digitalen Hörgeräten in Angriff genommen werden musste, verbunden mit dem gesamten Hörgeräteanpassungs-equipment. Dies bedeutete für uns, auf Sponsorensuche zu gehen, um möglichst viel Geld zusammenzubekommen, damit wir unser Ziel erreichen konnten.

In dieser Situation half uns die Firma Westra mit all ihrem Know-how beispielhaft, denn dank ihrer Hilfe bekamen wir

von Phonak 160 Vierkanalhörgeräte zu einem Sonderpreis.

Unsere Schulung in der Kompetenz der Hörgeräteanpassung mit der entsprechenden Software übernahm ebenfalls Westra. Um dann vor Ort in Vietnam eine schnelle Überprüfung der individuellen Hörverstärkung bei den Kindern vornehmen zu können, stattete uns Westra auch noch mit der neuesten Generation der Würzburger Hörfeldskalierung aus, so dass wir mit einem großen Koffer voller neuer technischer Geräte im Februar 2014 wieder gen Da Lat aufbrachen, um alle Kinder mit neuen Hörgeräten zu versorgen und einzelne Kolleginnen in der Kompetenz der Hörgeräteanpassung zu schulen. Auch hier stand uns wieder die Dolmetscherin des letzten Jahres durch die Schmitz-Stiftung zur Verfügung. Insgesamt bekamen wir an Sponsorengelder rund 23 000 Euro zusammen für die wir, dank der Hilfe von Westra und Phonak, Produkte im Wert von rund 80 000 Euro in Deutschland kaufen konnten. Neben den bereits genannten Firmen gewannen wir als Sponsoren viele Einzelpersonen sowie die Aktion Bild hilft „Ein Herz für Kinder“, und den Lions Club in Augsburg. Allen diesen Sponsoren sei an dieser Stelle herzlichst gedankt für ihren Einsatz.

Im Sommer dieses Jahres hat das Kollegium der Hartwig-Claußen-Schule in Hannover beschlossen, Patenschule der Hörge-

schädigtenschule in Da Lat zu werden. Nun wird es in Zukunft auch darum gehen, diese Patenschaft mit Inhalt zu füllen.

Für das kommende Jahr steht ein weiterer Einsatz bereits wieder fest. Dann möchten wir die Bedingungen für eine bessere Hördiagnostik durch den Einsatz eines neuen Audiometers, sowie die Anschaffung eines Beraphons verbessern. Ebenfalls soll für die hausinternen Gehörganginspektionen ein neues Otoskop sowie Geräte zur besseren Herstellung der Otoplastiken angeschafft werden. Für die neu aufgenommenen Schülerinnen und Schüler möchten wir wieder etwa 20 neue Hörgeräte mitnehmen.

Langfristig ist unser Ziel, dort eine neue Schule zusammen mit Vietnam und der Unterstützung der Bundesrepublik zu bauen. Doch dies wird noch ein sehr langer Weg sein und ist nur mit Hilfe der Schmitz-Stiftung möglich. Für die Begleitung auf diesem Weg danken wir Michael Dirx und Herrn Kircher ganz herzlich.

Es gibt noch unendlich viel zu tun in der Schule in Da Lat. Dieses Projekt ist für meine Frau und mich eine nicht immer leichte Aufgabe, aber es erfüllt uns mit sehr viel Freude und Zufriedenheit.

Wer unser Projekt mit einer Spende unterstützen möchte, dem sei die angefügte Kontonummer bei der Schmitz-Stiftung empfohlen. Wir garantieren, dass jeder gespendete Cent bei den Kindern in Da Lat ankommt, denn die administrativen Kosten übernimmt die Stiftung. Erforderliche Spendenquittungen stellt die Stiftung aus.

Ulrich Hübner
Förderschulrektor i.R.
Hartwig-Claußen-Schule Hannover
E-Mail: ulrich@wellmeier.net

Spendenkonto:
W.P. Schmitz-Stiftung
Stichwort: Ich höre - meine Zukunft!
BIC/Swift: DUSSEDDXXX
IBAN: DE13 3005 0110 1005 5305 95